

garde der westphäl. Truppen täglich Gefechte lieferte. Das, welches am 1. Aug. Nachmittags bei Delpen, ohnweit Braunschweig geliefert wurde, und in welchem der Herzog durch eine Kugel sein Pferd verlor, war das eilfte seit seinem Ausbruch aus Sachsen, und fiel, wenn man die Uebermacht seines Gegners berücksichtigt, ziemlich glänzend für ihn aus. Am folgenden Morgen verließ er seine Vaterstadt, deren Zugänge bis dahin gesperrt waren. Die Bewegung, die der Herzog machte, veranlaßte allgemein die Meinung, daß sein fernerer Marsch nach Celle gehe. Dahin nahmen daher auch die westphäl. Truppen unter dem Divisionsgeneral Reubell und andere ihre Richtung. Allein das von allen Seiten gedrängte Freicorps erschien plötzlich zu Hannover; es rückte hier am 3. Aug. Morgens ein und zog schon am Nachmittage weiter über Neustadt nach Nienburg, wo es am andern Tage früh eintraf. Hier gieng der Herzog über die Weser. Er brach die Brücken hinter sich ab und marschirte nun längs diesem Strohme. Am Mittag am 4. Aug. war er in Hoya. So eilte er auf dem linken Weserufer weiter, während sich ein Theil seines Corps, um eine falsche Demonstration zu machen, nach der Hansestadt Bremen wendete. Sie sah am 5. Aug. Abends die schwarzen Husaren, welche die Thore besetzten und an dem Tage wieder wegeilten. Mittlerweile setzte der Herzog von Dels seinen Marsch durch das Herzogthum Oldenburg und durch Delmenhorst fort, an welchem letztern Orte er die Nacht vom 5. auf den 6. Aug.

zubrachte, und es schien, daß er Ostfriesland zu erreichen suchte, um sich an dessen Küsten einzuschiffen. Statt dessen gieng er aber bei Huntebrück über den sich in die Weser ergießenden kleinen Strohm, die Hunte, bemächtigte sich aller zu Elsfleth unthätig und größtentheils leer liegender Handelschiffe und Weserfahrzeuge, brachte seine Mannschaft in der Nacht am 6. und am 7. August, mit Zurücklassung der Pferde, auf dieselben, und verschafte sich mit Gewalt in dieser von Schiffern bewohnten Gegend die nöthigen Seeleute. Am 7. Morgens gieng der Herzog selbst mit aufgezogener Englischen Flagge unter Segel, und schon am 8. landete er mit einem Theil seines Freicorps auf der von den Engländern besetzten Felseninsel Helgoland, von da er am 11. Aug. mit seinen Bewaffneten nach England absegelte. Das rettende Element allein, dem er sich in der gefährlichsten Situation vertraute, entzog ihn dem unfehlbar bereiteten Untergange.

Wenn Schill an der Küste der Ostsee fiel, so schloß sich die kühne Laufbahn des Herzogs von Braunschweig-Dels an den Ufern der Nordsee, wenn er länger säumte. Denn das unter dem General Reubell vereinigte westphälisch-holländische Corps hatte kaum die Gegend von Celle erreicht, als es auf die Nachricht von der eigentlichen Bewegung des Herzogs am 4. Aug. der Weser zueilte. Die nachsetzenden Truppen wurden zum Theil auf Wagen transportirt. Schon am 7. Aug. rückte der Gen. Reubell in Bremen ein; auf dem Wege dahin, bei Sachting schlug sich seine Avantgarde

garde